

Amer Tageblatt

Befestungen nehmen die Anzeiger und für Ruhestörer die Poststellen entgegen. — Erhältlich wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Dr. Hermann Schmitt. Redakteur: Dr. Hermann Schmitt. Druck: Dr. Hermann Schmitt. Leipzig, am 25. Dezember 1926.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 299

Sonnabend, den 25. Dezember 1926

21. Jahrgang

Die Polen erfinden Sensation.

Blinder Spionagealarm.

Warschau, 23. Dez. Als Aufdeckung eines polnischen Skandals und einer Spionageaffäre allergrößten Stils meldet die Warschauer Presse aus Katowitz die Verhaftung einiger Agenten, die im Dienste Dr. Dufaschels, des deutschen Botschaftssekretärs der gemischten Kommission Calonders, gestanden haben sollen. Man hat bei ihnen Instruktionen gefunden, die nicht nur auf militärische Spionage hindeuten, sondern auch auf das Sammeln von Material, das sich zur antipolnischen Propaganda ausnützen lasse. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen habe man festgestellt, daß Dr. Dufaschel mit deutschen Spionen durch Vermittlung vorgeschobener holländischer Vanten arbeite und im engen Kontakt mit einer vom Berliner Auswärtigen Amt organisierten Gesellschaft „Concordia“ stand, deren Aufgabe die Finanzierung der deutschen Aussenpolitik des Reiches sei. Angeblich hätten die Verhafteten angegeben, daß sie für Dr. Dufaschel und für die Gleiwitzer Militärbehörde Spionage betrieben hätten.

Landrat a. D. Dr. Dufaschel erklärt dazu einem Vertreter vom BTD: Die Darstellungen in der polnischen Presse entsprechen nicht den Tatsachen. Nachdem seit geraumer Zeit sein Haus durch einen Beamten der polnischen Polizei bewacht worden sei, habe eine Persönlichkeit zweifelhaften Rufes ihm die gesamte Korrespondenz, die General Berond mit den holländischen und mit der Warschauer Regierung über die Vorbereitung des dritten Putzsches geführt habe, angeboten. Er sei sich klar gewesen, daß es sich dabei um ein organisiertes Spionagemanöver handelte, um ihn in seiner neutralen Tätigkeit in Oberschlesien unzulässig zu machen. Schließlich sei der aus dem Gleiwitzer Untersuchungsgefängnis entwichene Strafgefangene Thomas als Unterhändler erschienen, um ihn zu bewegen, sich mit ihm in einer Wirtschaft in Panonitz zu treffen. Dies habe er abgelehnt, da er wußte, daß er dort verhaftet werden sollte, um sich nicht auf seine Exterritorialität berufen zu können. Thomas und ein ihn begleitender Unbekannter hätten dann vorgeschlagen, ihm die Schriftsätze in seiner Wohnung vorzulegen. Er müsse ihnen aber zur Sicherheit einen Scheck von 2000 Mark ausstatten. Um sich einen Beweis für das polnische Spionagetum zu verschaffen, habe er ihnen einen Scheck über den geforderten Betrag auf die Deutsche Bank in Katowitz ausgestellt, den er am 24. Dezember barhielt, obwohl er garnicht über ein Konto in dieser Höhe verfügte. Später seien die beiden Männer nicht mehr an ihn herangeraten. Die deutschen Staatsvertreter bei der gemischten Kommission habe er bereits vorher auf die Bestätigung aufmerksam gemacht. Ebenso habe er dem Präsidenten Calonder von den Vorgängen Kenntnis gegeben.

Eine Entscheidung in Oberschlesien zu Gunsten Deutschlands.

Breslau, 23. Dez. Der Präsident der gemischten Kommission für Oberschlesien, Bundesrat Calonder, hat heute die Veröffentlichung der Entscheidung der gemischten Kommission in der generellen Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen der Zurückweisung von 74 Anmeldungen zu deutschen Minderheitsschulen freigegeben. Die Entscheidung trägt in allen Punkten den Wünschen der Beschwerdeführer Rechnung. Die Stellungnahme der gemischten Kommission geht klar und eindeutig dahin, daß die Ungültigkeitserklärung der Anmeldungen für die Minderheitsschulen zu Unrecht erfolgt ist. Es wird festgestellt, daß die im November dieses Jahres erfolgte allgemeine Berechnung der Erziehungsberechtigten über die Nationalität und Muttersprache nach der Genfer Konvention unzulässig war. Die bisher zurückgewiesenen Schüler sind ergo offiziell zu übergeben. Die zuständigen Behörden werden ersucht, keine Strafmandate gegen Schuldverdümnisse zu erlassen und die bereits ergangenen Strafmandate zurückzuziehen. Die Entscheidung der gemischten Kommission, die über 40 Schreibmaschinenseiten umfaßt, enthält eine außerordentlich gründliche und präzise Untersuchung des gesamten Minderheitenschulproblems.

Schwarz Drohung.

Nach einer Breslauer Meldung erklärt Präsident Calonder am Schluß seiner Entscheidung gegen die rechtswidrige Ausschließung deutschsprachiger Kinder vom Besuche der Minderheitsschulen, daß es, falls die zuständigen polnischen Behörden seine Stellungnahme nicht annehmen, sich

veranlaßt sehen würde, den Völkerbundsrat zu bitten, den ganzen Rechtsstreit in seiner nächsten Session zu entscheiden.

Deutschfeindliche Handlungen im Memelgebiet.

Heidekrug, 23. Dez. Der Kriegszustand im Memelgebiet beginnt sich zu einer deutschfeindlichen Bewegung auszuwachsen. Man nimmt neuerdings an allem, was deutsch ist, Anstoß. In diesen Tagen sind einer ganzen Reihe von deutschen Reichsangehörigen von der Kriegskommandantur in Memel Ausweisungsbefehle ausgestellt worden, u. a. Hauptschriftleiter Reubner und

seiner Frau, Redakteur Warm vom „Memeles Dampfboot“ und Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau“ in Heidekrug. Die Betroffenen haben bis zum 1. Januar 1927 das Gebiet zu verlassen. Gründe für die Maßnahme der Ausweisung wurden nicht angegeben.

Ausweisung von Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Ausweisung von deutschen Schriftleitern und anderen Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet und weisen darauf hin, daß diese Maßnahmen in scharfem Gegensatz zu den deutschfreundlichen Erklärungen der neuen Memelhaber in Litauen stehen. In den Kommentaren der Weimarer Blätter wird die Forderung laut, daß die deutsche Regierung unverzüglich gegen die Ausweisungen Protest erheben und die sofortige Aufhebung der Maßnahmen verlangen sollte.

Revision des Landauer Schandurteils.

Entrüstung auch in Frankreich.

„Nichts ist natürlicher und berechtigter als die Entrüstung der deutschen Presse über das beschämende Verdict von Landau“ schreibt heute die „Volontee“, um unter Zitat der von der „Voss. Ztg.“ gestern gemachten Äußerung, daß Frankreichs Würde einen schweren Stoß erlitten habe, fortzuführen: „Unsere Berliner Freunde dürfen sicher sein, daß gestern die große Mehrheit des französischen Volkes ähnlich empfunden hat, als sie die Berichte aus Landau las. Wenn wir auch allen Anlaß haben, uns dieses Urteils zu schämen, so tröstet uns doch der Gedanke, daß man wenigstens in einem Teil der deutschen Presse eine bessere Meinung von dem wahren Frankreich hat.“

Die Sprache der anderen französischen Linksblätter ist nicht weniger erfreulich. „Das Urteil des Kriegsgerichts ist eine Ungerechtigkeit; es hat die Deutschen verurteilt, nur weil es Deutsche waren.“ schreibt der „Solr“, der seinen Protestartikel in die Hoffnungen ausfließen läßt, daß Briand keine Zeit verschäumen werde, das von den Militärs begangene Unrecht zu reparieren und den von ihnen angerichteten Schaden wieder gutzumachen.

Revisionsverhandlung im Prozeß Rouzier.

Paris, 23. Dez. Zu der von den drei von dem Kriegsgericht in Landau verurteilten Deutschen eingeleiteten Revision berichtet Quavo, diese Berufung werde vom Revisionsgericht, das in Paris seinen Sitz hat und aus höheren Offizieren besteht, geprüft werden. Der Revisionsgerichtshof habe sich die Prüfung sämtlicher Urteile vorbehalten, die von den Kriegsgerichten bei den in Aktion befindlichen Truppen (also auch im besetzten Gebiet) gefällt wurden. Er befände lediglich über die rein juristische Seite der Angelegenheit und nicht über die Angelegenheit selbst.

Nach einer Mainzer Meldung entscheidet das am Standort des Hauptquartiers der französischen Rheinarmee in Mainz befindliche Revisionsgericht, das aus einem General als Vorsitzenden und vier Stabsoffizieren besteht, wahrscheinlich schon Mitte nächster Woche über den Revisionsantrag im Prozeß Rouzier. Im Fall der Annahme der Revision würde der Prozeß zur nochmaligen Hauptverhandlung an ein anderes französisches Kriegsgericht im besetzten Gebiet (Mainz, Trier oder Koblenz) verwiesen werden. Im Falle der Ablehnung steht den Prozeßbeteiligten die Anrufung des Appellationsgerichtshofes in Paris zu.

Wie die Blätter melden, haben gestern den ganzen Tag über Besprechungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Ministerium für die besetzten Gebiete über die weiteren Schritte in der Angelegenheit des Landauer Kriegsgerichtsurteils stattgefunden. Mit dem deutschen

Botschafter in Warschau, u. Brest.

besteht eine händliche drahtliche Verbindung. Auf Anweisung von Berlin bleibe er in stetiger Verbindung mit den maßgebenden französischen Stellen, nicht nur mit Briand und Poincaré, sondern auch mit dem Kriegeminister Painlevé und der französischen Heeresleitung, um den Standpunkt der deutschen Regierung, der zugleich der Standpunkt der gesamten deutschen öffentlichen Meinung ist, nachdrücklich zu vertreten. Wie die Blätter schreiben, erwartet man in Berlin, daß die französische Regierung durch einen Kommanden von Landauer

Zwischenfall bezeugt, und zwar wünscht das, wie die Blätter zum Ausdruck bringen, einmal durch Annullierung der über die Deutschen verhängten Strafen, dann aber auch durch die Befreiung des Unterleutnants Rouzier auf disziplinarischem Wege gesehen. Jedenfalls wird, so betonen die Blätter, von der Erledigung der Angelegenheit sehr viel für die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen in dem von Briand und Stresemann angestrebten Sinne abhängen.

„E. L.“ will wissen, daß Botschafter v. Hoersch von den zuständigen Stellen der Reichsregierung angewiesen worden sei, bei der französischen Regierung in dem Sinne vorstellig zu werden, daß sie im Falle Rouzier einen Modus finden möge, der der berechtigten Entrüstung in Deutschland im Sinne einer Genugtuung Rechnung trage. Die Reichsregierung selbst habe keine Vorschläge gemacht, weil sie die Auffassung vertritt, daß es Sache Frankreichs sein müsse, eine Lösung zu finden, die auf eine Wiedergutmachung hinauslaufe.

Telegrammwechsel der Sozialisten.

Beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands traf gestern abend folgendes Telegramm aus Paris ein als Antwort auf das Telegramm, das tags zuvor von den deutschen Sozialdemokraten Müller, Weis und Crispian an den französischen Parteivorstand gerichtet worden war: „Wir haben die Intervention sofort eingeleitet und haben gute Hoffnungen auf einen Erfolg. (gez.) Paul Faure, Leon Blum.“

Die französischen Radikalen zu dem Urteil.

Paris, 23. Dezember. Eine Delegation des radikalen Parteivorstandes hat sich heute nachmittag zum Kriegeminister Painlevé begeben, um mit ihm die Folgen des Urteils des französischen Kriegsgerichts zu besprechen.

Minister auf Urlaub.

Berlin, 23. Dez. Nachdem der Reichsaußenminister unter dem Druck der politischen Verhältnisse auf einen längeren Erholungsurlaub verzichtet hat, wird er, wie verlautet, nach den Feiertagen eine kürzere Erholungsreise antreten und wahrscheinlich einen Platz in der Südschweiz zum Aufenthaltsort wählen. Reichsfinanzminister Marx reist heute nach Düsseldorf, wo er die Weihnachtstage verbringen wird.

Severing nimmt seine parlamentarische Tätigkeit wieder auf.

Der „Sozialdemokratische Presseklub“ erklärt, daß Severing Ende Januar oder spätestens Anfang Februar seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen werde.

Thüringer Wahlen am 30. Januar.

Weimar, 23. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Die Wahlterminen für die Neuwahlen zum Thüringer Landtag ist der 30. Januar bestimmt worden.

Sendung amerikanischer Matrosen zu Washington.

Washington, 23. Dezember. Die des Staatsoberhauptes mittels, ist eine Abteilung amerikanischer Matrosen im Bezirk von Rio Grande in Kianagua gelandet worden, um Leben und Eigentum der Amerikaner und des übrigen Küstenbewohners zu schützen.

Deutschlands Warenaustausch mit dem Auslande.

Ende des vorigen Jahres erreichte der hohe Passivsaldo in unserer Handelsbilanz weit über die Kreise der berufsmäßigen Wirtschaftspolitiker hinaus Beunruhigung. Man erging sich in trübenden Betrachtungen darüber, wohin es führen werde, wenn Deutschland alljährlich für 24 Milliarden Mark mehr Waren von dem Auslande bezüge, als nach dem Auslande liefert. Betrachtet man den Außenhandel als ein Tauschgeschäft — was er volkswirtschaftlich gesehen auch ist — so leuchtet ein, daß die Differenz in Werte zwischen Ausfuhr und Einfuhr in irgend einer Weise ausgeglichen werden muß. Die beiden allein in Betracht kommenden Möglichkeiten sind: die Vorauszahlung oder aber die Eingabe von wirtschaftlichen Werten im entsprechenden Betrage. Man rechnete sich damals aus, wie lange es dauern würde, bis das deutsche Nationalvermögen aufgezehrt sein würde, wenn der Außenhandel sich weiter in den Bahnen abwickeln würde wie im Jahre 1925. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß das Jahr 1925 in keiner Weise als ein Normaljahr anzusehen ist. Im Jahre 1925 benutzte die deutsche Wirtschaft die ihr zurückerhaltenen ausländischen Kapitalien, um die erschöpften Vorräte an Rohstoffen und Fertigfabrikaten wieder aufzufüllen. Ein Teil der Einfuhr des Jahres 1925 muß also außer Betracht bleiben, wenn man beurteilen will, wie sich der deutsche Außenhandel der letzten Jahre mit der Notwendigkeit, unsern Nationalwohlstand wiederherzustellen, verhält.

Vor 200 bis 300 Jahren galt es als der Inbegriff staatsmännischer Klugheit, die Ausfuhr auf das höchst erreichbare Maß zu steigern und die Einfuhr so weit wie möglich einzuschränken. Im allgemeinen galt in dieser Zeit, die man als die Periode des „Merkantilismus“ zu bezeichnen pflegt, der Grundsatz, daß nur eine aktive Handelsbilanz, d. h. ein starkes Ueberschlagen der Ausfuhr über die Einfuhr, die Gewähr für eine Zunahme des Volkswohlstandes biete. Das war für die Zeit, in der die internationale Rohstoffversorgung noch keine besondere Rolle spielte, und in der der Anteil der Arbeitskraft an der Produktion erheblich größer war als der des Kapitals. Im Laufe des 19. Jahrhunderts zeigte es sich jedoch ganz richtig, daß eine passive Handelsbilanz durchaus nicht die Annahme des Volkswohlstandes zu verhindern brauche. England und Deutschland hatten vor dem Kriege eine passive Handelsbilanz und wurden doch zusehends reicher. Sie hatten soviel Kapital im Auslande angelegt, daß der Ertrag ausreichte, das Defizit im Warenaustausch zu decken und darüber hinaus noch neue Beträge zu kapitalisieren. Der große Überlag, den das deutsche Nationalvermögen durch den Krieg und durch den Friedensschluß erlitten hat, trägt Schuld daran, daß Deutschland in die Gedankengänge des Merkantilsismus zurückgeworfen ist. Wir erhalten nicht nur keine Erträge von im Auslande arbeitendem Kapital, sondern haben im Gegenteil noch selbst solche Ertragsanteile für das bei uns arbeitende Auslandskapital abzuführen. Darum müssen wir mit aller Macht danach streben, eine aktive Handelsbilanz zu erhalten. Anders wird es uns nicht gelingen, den Volkswohlstand im früheren Umfange wiederherzustellen.

Der Warenaustausch zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern hat sich gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gewandelt. Während wir vor dem Kriege mehr Waren nach Frankreich und Belgien lieferten, als wir von diesen Ländern erhielten, beziehen wir jetzt mehr Waren, als wir selbst abgeben. Zum Teil trägt die Valuta-Konjunktur die Schuld daran. Im Warenaustausch zwischen Deutschland und England ist im Jahre 1926 das Vorkriegsverhältnis (ein erhebliches Aktivsaldo zu Deutschlands Gunsten) wiederhergestellt worden. Dagegen wird es uns in absehbarer Zeit nicht gelingen, mit Ost- und Südeuropa den günstigen Stand des Warenaustausches herbeizuführen, der vor dem Kriege zu verzeichnen war. Ob wir nicht langfristige Handelsverträge mit allen wichtigen Ländern abschließen haben, wird es nicht möglich sein, die deutsche Ausfuhr so zu betreiben, daß wir eine sichere Aktivität der Handelsbilanz erhalten.

Das Problem der Siedlung.

Im Zusammenhang mit den Ausführungen, die der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Articus, jüngst in der Öffentlichkeit gemacht hat, ist der Streit über die Notwendigkeit oder die Zweckmäßigkeit verstärkter Siedlungsstätigkeiten entlammt. Man darf bei der Beurteilung der Frage nicht vergessen, daß die Siedlung während des Währungsverfalls genau so zurückgeblieben ist, wie zahlreiche andere soziale und kulturelle Aufgaben. Mit der Festigung der Währung ergab sich wieder die Möglichkeit, mit den von den öffentlichen Organen bereitgestellten Summen Siedlungsland zu erwerben und Siedler anzusiedeln. Ein wichtiges Kennzeichen, das in den ersten Jahren nach dem Kriege einer verstärkten Siedlungsaktivität im Wege stand, ist gerade durch die große Geldknappheit nach der Stabilisierung teilweise völlig beseitigt worden: nämlich die Schwierigkeit des Ankaufs ausreichenden Siedlungslandes. Zahlreiche Großgrundbesitzer haben sich veranlaßt, einen Teil ihres Bodens zu verkaufen, um mit dem Erlös den Bedarf an Betriebskapital zu decken. In manchen Fällen wurden sogar ganze Güter für Siedlungszwecke verkauft, teils weil ihre Besitzer den Betrieb nicht mehr rentabel weiterzuführen vermochten, teils aber auch, um mit dem Erlös des einen Gutes ein oder mehrere Güter rationaler als bisher bewirtschaften zu können. Zur Zeit verfügen die Siedlungsunternehmungen über ausreichenden Grund und Boden, um weitere zehntausende von Bauernfamilien neu anzusiedeln.

Wenn man aber das Tempo, in welchem sich die Siedlungsaktivitäten mit Boden versehen sollen, verschiedener Meinung sein kann, so darf es doch über die Notwendigkeit einer archaischen und energetischen Siedlungspolitik keine Meinungsverschiedenheiten geben. Die Kritiker der Siedlung verweisen darauf, daß eigentlich nur die landwirtschaftlichen Großbetriebe an Brotgetreide einen Ueberschuß über den eigenen Verbrauch erzeugen, daß also die deutsche Ernährung- und Volkswirtschaft durch die verstärkte Siedlung nicht verbessert wird. Aber selbst wenn diese Feststellung in allen Fällen zuträfe, würde sie nichts gegen die soziale und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Schaffung neuer kleinerer Klein- und Mittelbetriebe beweisen. Rundstößt verkoren sich ja die Siedler doch einmal selbst mit Brotgetreide, während sie vorher aus den Ueberschüssen der inländischen Getreideerzeuger und aus den Einfuhrmengen verlorft

werden mußten. Dann spielen aber die Klein- und Mittelbauern nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten eine erhebliche Rolle in der Versorgung des deutschen Volkes mit anderen Lebensmitteln, wie Milch, Käse, Fleisch, Gemüse und Obst. Die Arbeit der Siedler muß also ernährungs- und volkswirtschaftlich unbedingt als produktiv bezeichnet werden. Das Bekenntnis zu eisriger Siedlungstätigkeit schließt durchaus keine Feindseligkeit gegen den landwirtschaftlichen Großbetrieb in sich. Es wäre ein schwerer Fehler, wenn man etwa durch ein Gesetz alle großen landwirtschaftlichen Unternehmungen enteignen und für Siedlungszwecke parzellieren würde. Die Warnung vor übertriebenen „Güterfläckerereien“ ist berechtigt; dagegen steht fest, daß wir besonders an unserer Obergrenze des Deutschtums zielbewusster stärken müssen. Denn wenn die Lösung der Ostfrage einmal ins aktuelle Stadium getreten sein wird, wird die Frage aufgeworfen werden, wie die Frage aufzuwerfen werden, wie es in den strittigen Gebieten mit dem nationalen Bestande der verschiedenen Nationen bestellt ist. Dr. Groß.

Memorandum vor dem Landgericht III Berlin.

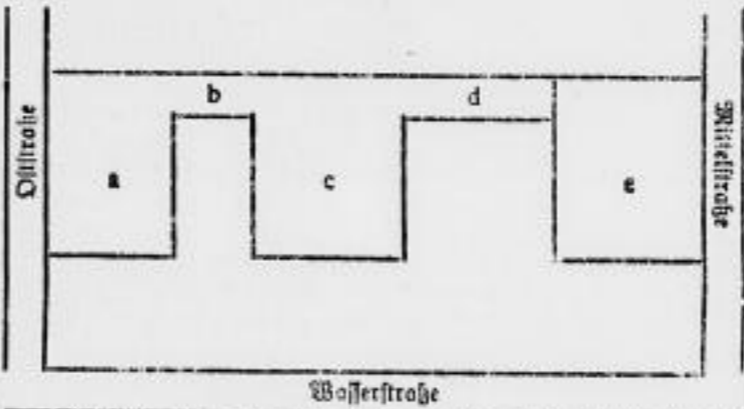
Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin 3 hatte im Hinblick auf die bei den Landsberger Prozessen getroffenen Feststellungen die Voruntersuchung in den Fällen Leutnant Sand, Wilms und Wegner, die bereits geschlossen war, von neuem eröffnet, da weitere Ermittlungen sich als notwendig erwiesen. Nunmehr ist, wie eine Korrespondenz erzählt, die Voruntersuchung im Falle Wilms endgültig abgeschlossen worden, und die Hauptverhandlung wird im Laufe des Jahres vor dem Schwurgericht beim Landgericht Berlin 3 durchgeführt werden. Angeklagt sind neben Oberleutnant Schulz und Klapproth u. a. Oberleutnant Fuhrmann, Leutnant v. Poser und der erst in diesem Jahre verhaftete Feldwebel Umhofer.

Aus Stadt und Land.

Aue, 24. Dezember 1926

Großfeuer in der Neustadt.

Gestern Abend gegen 12 Uhr ereignete Generalalarm. Es brannte in dem Grundstück Oststraße 33, das der Kartonnagenfabrik Clemens Becker, Komm.-Bes., gehört.



Obwohl leuchtete der Himmel über der Feuerstätte die inmitten des Häuserblockes Oststraße, Wasserstraße, Mittelstraße liegt. Somit war die Gefahr, daß das Feuer, das in den Kartonnagen überreiche Nahrung fand, sich weiter ausbreiten würde, ungeheuer groß, zudem der ganze obere Stock des Hauses Oststraße 33 bereits in hellen Flammen stand, und das Feuer durch einen Seitenbau, den wir auf der bei gegebenen Skizze mit b bezeichnet haben, auf das Hauptgebäude (c) übergriff.

Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer von der Oststraße aus mit einer Schlauchleitung und versuchte vor allem, mit Erfolg, die Nebengebäude zu schützen.

Das große Fabrikgebäude (e unserer Skizze) wurde unterdessen vollständig vom Feuer ergriffen. Wild wüteten die Flammen in den Lagerräumen, so daß man ein Fortschreiten des Feuers auf den teils ein-, teils zweistöckigen Seitenflügel b befürchtete, der mit dem Wohnhaus der Mittelstraße 35 in Verbindung steht. Dieses große Wohnhaus wird von vier Familien bewohnt, darunter die Inhaber der Firma Clemens Becker, Komm.-Bes.

Die immer größer werdende Gefahr machte notwendig, das Nötigste aus dem Wohnhaus zu retten. In aller Hast wurde Wäsche und Kleider in Kisten und Körbe gepackt, Teppiche zusammengewickelt und wertvolle Bücher weggeschafft.

Eine Schlauchleitung, die von der Mittelstraße in das Grundstück führte, um das Feuer von dort zu dämmen hatte leider lange Zeit kein Wasser, so daß die Mannschaft ohnmächtig dem rasenden Flammenmeer zusehen mußte.

In letzter Minute gelang es, eine weitere Schlauchleitung zu legen, vor allem aber Wasser zu bekommen und das Feuer auf den Bau c zu beschränken. Kurz nach 1 Uhr traf auch die Motorpumppe von Schwarzberg ein, die eine weitere starke Schlauchleitung an den gefährdeten Punkt richtete, so daß man die Gefahr endgültig als beseitigt betrachten konnte.

Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Der Herd des Feuers befindet sich im zweiten Stock des Hauses Oststraße und zwar in einem Raum, der an einen Herrn Treppe vermiehtet war, der dort kleine Metallwaren herstellte. Er hat jedoch seit einigen Tagen nicht gearbeitet. Die Firma Becker schloß mitrags ihren Betrieb, und nur die Schweißschrauber weilten bis 5 Uhr in den Räumen. — Ganz besonders zu bedauern ist das Unglück, da gerade in den letzten Wochen die Firma Becker große Aufträge bekommen hat.

Die Brandstelle bietet ein tröstliches Bild der Verwüstung. Was das Feuer nicht vernichtete, wurde von den Wassermassen zerstört. Fußhoch steht das Wasser in manchen Stellen der Fabrik. Aufgestapelte Lager-

vorräte, mit der sich die Firma gerade vor Weihnachten eingedeckt, wurden ein Raub der Flammen, wie auch die bereits fertig gestellte Ware verbrannt ist.

Der Betrieb der Firma wird aufrechterhalten durch Verlegung in Räume der Schwesterfirma Clemens Becker Söhne, jedoch die Belieferung der Kunden der Brandgeschädigten, sowohl als auch die Weiterbeschäftigung des Arbeitspersonals gesichert ist.

Einzahlung alter Rentenmarktscheine.

Durch Bekanntmachung vom 20. d. M. ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankscheine zu fünf Rentenmark ohne Kopfbildnis mit Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 zur Einzahlung auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos. Es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank. An Stelle der durch diese Bekanntmachung aufgerufenen Rentenbankscheine gelangen neue Scheine zu fünf Rentenmark vom 2. Januar 1926 mit dem Kopfbildnis eines Landmädchens mit einem Weizenbüdel, wie solche sich bereits seit dem 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Sportzüge.

Bis auf weiteres verkehren jetzt an Sonn- und Festtagen die Sportzüge nach Johanningenstadt in folgendem Plane: ab Aue 6,50, an Johanningenstadt 8,16 vorm. Rückfahrt: ab Johanningenstadt 4,44 an Aue 5,47, ab Aue 6,50, an Amdau 6,24. Dieser Zug hält auf Unterwegestationen nicht. Siehe auch Auswahlsfahrplan.

Synodalwahl.

Bei der letzten Synodalwahl wurden gewählt: Pastor v. Seing-Falkenstein, Landprediger Lertel-Schwarzberg, Schulldirektor Besold-Brundbbera.

Wahnmist.

Am 1. Weihnachtstertag von 11—12 Uhr auf dem Markte, spielt vom Faschenschor der Methodistenkirche Aue, Mitglied: 1. Tochter Lion, treue dich! 2. F. Händel, 3. Tochter v. d. Lore weit, Motette. D. S. Engel, 3. Tengelwabe über das Weihnachtslied: „Herz, o ihr Gläubigen, seht sich trauern“. 4. Ruff. 4. Zwei Weihnachtslieder: a) Wir sitzen erwacht, Volksmelodie; b) Östlich, hohes Fest der Frauen. Ergeben, Weltengesang. 5. Fantasie über „O du fröhliche“. F. Steibing. 6. Weihnachtschor aus dem Oratorium „Jesus Nazarenus“. Bruno Leopold. 7. Weihnachtsfreuden. Potpourri über Weihnachtslieder. C. Ruff.

Einbruch.

In der Nacht auf den 19. Dezember wurde in ein hiesiges Fabrikgrundstück eingebrochen und für etwa 24 Mark Schokolade und Pfefferkuchen gestohlen. Der Täter wurde ermittelte und festgenommen. — Unter erschwerenden Umständen wurde in der Nacht zum 22. Dezember an der Straße Aue—Vöhring in der Nähe der Schlachthofanlage in eine massive Gartenmauer eingebrochen und 12 Hühner, drei Hähne und drei Zwerghühner gestohlen. Zweckmäßige Vorkehrungen wollen man an die hiesige Kriminalpolizei richten. — Mit einem Schlüssel wurde gestern nacht in einen Hausflur eingebrochen. Der Täter entfernte von dort aus die Füllung der Tür eines Schokoladengeschäftes und raubte die Tageskasse aus.

Diebstahl.

Am 22. Dezember gegen 1 Uhr nachmittags wurde an der Ecke Schneeberger-Bismarckstraße ein Kobaltschitten gestohlen. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß ein Hund im Umfange sich diesen Schritten aneignete.

Verfallene Geldscheine.

Am 24. drei Tausendscheine vom 1. August 1917 zu je 7 Mark wurden an eine alte Frau in einem hiesigen Klein- und Lebensmittelgeschäft in Zahlung gegeben. Vorsicht bei der Annahme von Geldscheinen ist am Platze!

Eiszapfen besetzen!

Anfolge der verhältnismäßig milden Temperatur haben sich an den Dachrinnen mancher Häuser Eiszapfen von mittlerer außergewöhnlicher Länge und Stärke gebildet, die beim Herunterrutschen der Schneemassen von den Dächern mitgenommen werden und daher die Gefahr für die Fußgänger vergrößern. Beim Herabfallen der Eiszapfen machen sich Vorkehrungsmaßnahmen nötig, die durch Aufstellen einer Warnungsbekanntmachung zu treffen sind.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 22. Dezember 1926.

Nach Kenntnisnahme von einer Anzahl von der Amtshauptmannschaft mit Ermächtigung des Bezirksausschusses erteilter Genehmigungen zu Bürgerstabsübernahmen, Darlehensaufnahmen etc. wurden weiter genehmigt: das Ortsgebiet über die Errichtung einer Freibank in der Gemeinde Raschau, die Schenkung des zusammengelegten Gebannbezirks Stäbengrün, je eine Darlehensaufnahme der Stadt Johanningenstadt und der Gemeinde Unterstiegenarün, bei 1. Nachttrag zum Ortsgebiet über die Rechtsverhältnisse der Beamten der Gemeinde Sola. Weiter wurden genehmigt je 1 Konzeptionsbesuch aus Raschau, Berke, d. Raschau und Rittersgrün. Es handelte sich um Verbertragungen bzw. Erweiterung. Eine Beschwerde aus Raschau gegen die dortige Gemeinde an Grundstückeangelegenheiten wurde in Ermangelung eines öffentlichen Interesses keine Beachtung finden. Hierauf beschloß sich der Bezirksausschuß mit der Stimmwertfestsetzung gemäß § 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1919, Wahlen zum Bezirkstag etc. etc., welche erst am 18. Februar 1927 stattfinden werden. Sodann wurde festgesetzt, daß der Beschluß des Bezirkstages vom 10. Dezember 1926, wonach für die Unterbringungsmaßnahme eine Winterbeihilfe von 50 000 RM bewilligt wurde, durch die vom Reichstage am 17. Dezember 1926 beschlossene

Unser weltberühmtes Spezialbier

Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 1. Januar.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentfamlich geschützt ist.



**Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München**

Zu beziehen durch die
Biergroßhandlung Wilhelm Burkert, Chemnitz, Fabrikstr. 4.
Fernsprecher Nr. 30034 und 30874.

Rest. Reichshalle

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag
von nachmittags 4 Uhr ab großes

Künstler-Konzert

(dezentes Programm)

Kein Bieraufschlag! Kein Eintritt!

ff. Vereinsbier, hell, und Bockbier.

Elasiedler Pilsquell.

Genüßreiche Stunden versprechend, laden
freundl. ein Albert Baunacke u. Frau.

An beiden Tagen ab 11 Uhr:

Frühschoppen.

Schützenhaus Böhmig.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

von nachmittags 4 Uhr an:

Feine, große Ballmusik

im Feenpalast

mit einzig dastehender effektvoller Beleuchtung.

Besteht lebenswert!

Feines Orchester — Neueste Tänze — Jazzband.

Dieser Bitte um freundlichen Besuch ergehenst

Johannes Schubert.

Steinkohlen-Briketts

je 100 Stück 5.20 Mt. frei Haus.
Bestellungen bis 31. 12. 36 erb.
Ernst Haase, Aue, Reichstr. 44

Wünschen Sie

eine Familienanzeige zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Neuen Tagesblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Ausicht auf Erfolg bietet.

Eine perfekte Kettlerin

für die Fabrik sucht
**C. G. Kehropf,
Theobald I. Erzgeb.**

Kur-, Schwitz- und Reinigungsbäder

Massage — Höhensonne

verabreicht gewissenhaft zu jeder Tageszeit

Naturheilkundiger Richter

nur Mittelstraße 43.

— Zugelassen zu Krankenkassen —
Behaglicher Badeaufenthalt — Für Damen Frauenbedienung.

Faktore für Oberhemden

suchen
Geb. Hahnebach, Auerbach, Vogtl.
Telefon Nr. 196.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß gestern mittags 1/12 Uhr, nach langem mit großer
Geduld ertragenen Leiden, unsere gute treusorgende Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Helene verw. Bretschneider

geb. Scheller

in ihrem 67. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Paul Richter und Frau

geb. Bretschneider

Kinder und alle Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am 2.
Feiertag mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Goethestr. 6, aus statt.



FÜR VERLOBTE

Sachen, die man sich wünscht und die man gern schenkt	Crepe de chine	ca. 100 cm breit, viele Farben, Meter	2.50
	Gesellschaftskleid	Crepe de chine, mit Perlenstickerei	24.50
	Sealplüschmantel	trapezförmig, ganz auf Damenmaß, mit Blüme	68.00
	Damenpullover	Wolle mit Kunstseide, zum Hochschließen	14.50
	Opossumkragen	amerikanisch, große Schulterform	22.00
	Damenlackspangenschuhe		14.50
	Prinzeßrock	Kunstseide mit Woll, in allen Modelfarben	6.85
	Prinzeßrock	Beize mit weiß Valenkannenschiff	8.75
	Hemd hose	Beize, mit weiß Valenkannenschiff	6.85
	Damennachthemd	farbig, Beize, mit weiß Spitze	6.85
	Crepe de chine-Schal	in modernen Mustern	2.25
	Handtasche	moderne flache Reutillform, Schlinge, kunstfertig	8.50
Oberhemd	woll mit Seidenwoll, Kleppmanschiffen	4.85	
Herrenpullover	Jacquardmuster, reine Woll	16.50	
Herrenlackhalbschuhe	moderne Form	17.50	

KAUFHAUS SCHOCKEN

Gasthof Auerhammer

Fernsprecher 1087 Amt Aue

Am 1. und 2. Feiertag

Feine Ballmusik

Beginn 4 Uhr.

Frohe Weihnachten wünschen **Guido Hecker u. Frau.**

Kunstblätter / Ovalrahmen

Photographierahmen

Einrahmungen

Bilderleisten

Spiegelgläser

Spiegel

Bilder kaufen Sie am preiswertesten und
in größter Auswahl beim Fachmann

im Auer
Bilder-Spezialgeschäft

Linus Mitschke

Aue I. Erzgeb.

Fernsprecher 626. // Schneeberger Straße 24.

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe treu-
sorgende Lebensgefährtin

Frau

Louise Hiltmann

geb. Arndt

in ihrem 79. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Kommerzienrat Gustav Hiltmann

AUE, den 28. Dez 1936.

Die Beerdigung meiner lieben Entschlafenen findet am zweiten
Weihnachtsfeiertag mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Brauhausberg 1,
aus statt.

Nr.
Zwe
moab
In de
sind gester
bereits fest
Staatsanwa
men worden
sondern un
teresse der
nen. Der
tigung ver
fahren ge
lich versch
so daß das
dem zweite
bereits ver
sich der G
verhaftete
seitigen. Die
den. Die
dungsricht
Die G
sind jetzt f
der Anfla
werden so
Recht in fu
dieser Richt
kann. We
zu erwart
Wie au
Kittelfällch
handelt es
Karl-Ludwig
beleiternun
einer Verlin
Die Spure
fahren.
Wesel
auf der G
Infolge de
Schulhoffst
e n Oberleu
Chauffeur,
verleht wur
R r n
Ulrich brac
aus, der sich
insgesamt o
soll über 10
In G
18jähriger
weil er el
In W
ier einer
Er brachte
dengefähr
schlechtes
bilden.
W in m
Theaters in
sünf Feuer
migt. Der
N o d
bahnlinie
Schnelligk
die Zahl
melterer
Wett
Er t
Was, und
jener frem
den hatte
heit, jenes
jene Spekt
terialismu
aller war.
mentalität
nen inner
zu können.
denen er f
ihn auf ei
rückgelte.
Schro
Smith die
er mit ein
die Stadt
immer im
vor den le
Holzes das
Weltf
hatte er b
im Klub t
die Geban
fle im Dar
melde har
nügen und
zu sich sel
Die L
war es al
kündigte.
nachdem w

Turnen & Sport & Spiel

Ämliche Bekanntmachungen des Gau Erzgebirge im D. M. S. V.

Tabella der I. Klasse 26/27.

Verein	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte	Wert.
Viktoria Lauter	12	11	—	1	52:21	22:2	+20
Tanne Thalheim	12	8	—	4	30:23	16:8	+8
V. f. B. Rudolph	12	7	1	4	25:27	15:9	+6
Sturm Teiersfeld	12	6	1	5	33:31	11:13	—2
Olympia Grünhain	12	1	5	6	16:30	7:17	-10
V. f. R. Auerhammer	12	3	1	8	22:30	7:17	-10
Wiemanna Aue	12	2	2	8	22:30	6:18	-12

Tabella der II. Klasse 26/27.

Verein	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte	Wert.
E. V. C. Elbenstod	8	7	1	—	27:8	15:1	+14
Sagonia Bernsbach	8	6	—	2	25:6	12:4	+8
H. C. Köhlig 10	8	2	1	5	9:32	5:11	-6
Teiche Horstau	8	1	2	5	6:17	4:12	-8
E. u. V. Germania Dorsau	8	2	—	6	8:16	4:12	-8

Tabella der III. Klasse 26/27.

Verein	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte	Wert.
Viktoria Lauter	11	9	1	1	32:18	19:3	+10
Wiemanna Aue	12	6	4	2	36:20	18:8	+4
Sturm Teiersfeld	12	5	4	3	41:19	14:10	+4
V. f. B. Rudolph	12	5	1	6	27:30	11:13	-2
Olympia Grünhain	12	4	2	6	31:29	10:14	-4
V. f. R. Auerhammer	12	3	1	8	24:41	7:17	-10
Tanne I Thalheim	11	2	1	8	17:51	5:17	-13

Tabella über Damen-Handball 26/27.

Verein	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte	Wert.
Tanne Thalheim	8	7	—	1	24:3	14:2	+12
Viktoria Lauter	8	4	1	3	10:11	9:7	+2
Sagonia Bernsbach	8	4	1	3	7:10	9:7	+2
Tanne II Thalheim	8	3	—	5	5:16	6:10	-4
E. V. C. Elbenstod	8	1	—	7	2:8	2:14	-10

Die I. Klasse sowie II. Klasse erst gültig, wenn die Juniorenspiele beendet. Einweisung in der Damen-Handballtabelle werden bis zum 1. Dezember 1927 erwartet. Strobel. Baumann.

Neues aus dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.

Die Mitteldeutsche Mannschaft, die in der Zwischenrunde um den Bundespokal am 10. Januar in Hamburg gegen Norddeutschland angetreten wird, soll vom Spielanspruch des Verbandes erst nach dem am 2. Januar in Dresden stattfindenden Spiele des Dresdner Sportklub gegen GutsMuths aufgestellt werden.

Kranz Selter - Dresden. Der bisherige Handballobmann des M.D.S.V., ist anlässlich seines Rücktritts von der D.S.V. mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Selter hat sich um das Ausüben der Handballbewegung in Mitteldeutschland außerordentlich verdient gemacht. Auch die anderen deutschen Spiele (Faust- und Schlagball) haben im M.D.S.V. durch ihn große Förderung erfahren.

Die neuen Statuten des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Die in ihrem Aufbau und ihrer Fassung völlig neue Wege wandeln und deren Schöpfer der Leipziger Amtsgerichtsrat A. Fuhrmann ist, treten am 1. Januar 1928 in Kraft. Damit besitzt der M.D.S.V. eine Verfassung, die ihn mehr noch als bisher zu einem Verbande für Leibesübungen stempelt und ihm eine unbeschränkte Entwicklung ermöglicht, selbst wenn der Sport neue Bahnen einschlagen oder durch neue Sportarten an Ausdruck gewinnen sollte.

Aufschwung der Handballbewegung im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. Die Handballbewegung hat im Mitteldeutschen Verband auch in diesem Jahr einen großen Aufschwung genommen. Während im vorigen Jahr in 102 Vereinen Handball gespielt wurde, betreiben jetzt 231 Vereine dieses Spiel. Das ist gegen das Jahr 1924/25 ein großer Fortschritt, da damals nur 181 Vereine das Handballspiel in ihr Programm aufgenommen hatten. Auch die Zahl der Mannschaften hat sich außerordentlich vermehrt. Im Jahre 1924/25 betrug der M.D.S.V. 438 Handballmannschaften, 1925/26 503 und in diesem Jahre spielen 615 Mannschaften Handball.

König Homan, der Fußball-Lehrer des M.D.S.V. wird von diesem im Februar nächsten Jahres nach England geschickt, um an dem Spezialtraining einer hervorragenden englischen Fußballmannschaft, die noch an den Cupspielen beteiligt ist, teilzunehmen. Er soll dabei feststellen, ob sich die Trainingsmethoden während seiner sechsjährigen Abwesenheit von England verändert haben oder nicht, bezw. die Fortschritte (Abwehrregel und Abwehrstatik) studieren. Die

Abwehrregel nach Einführung der neuen Abwehrregel in der Spielweise gemacht worden sind.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine entsendet seinen Abwehrlehrer Friedrich Hoffmann nach Leipzig zu dem am 7. bis 18. Februar n. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden Sportlehrerkursus, den der Reichssportlehrer Kähler leitet. Damit ist auch ihm Gelegenheit geboten, sein Können und seinen Geschichtskreis zu erweitern, so daß er auch weiterhin voll auf der Höhe als Sportlehrer ist.

Eine 35 000-Mark-Spende der Stadt Leipzig für den M.D.S.V. Nachdem der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine für den Bau seiner in Leipzig geplanten Lehrschule vom Sächsischen Staat eine Beihilfe von 35 000 Mark erhalten hat, hat auch der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Leipzig dem Verband eine Summe in derselben Höhe zur Verfügung gestellt. Damit dürfte der Bau der Lehrschule gesichert sein.

Sport und Gesseskultur.

Wiederholt sind in letzter Zeit von prominenten Stellen aus Schilderungen des Sportes gegeben worden, die den Sport im allgemeinen als der Gesseskultur fremdartig, ja feindselig dargestellt haben. Es ist nicht zu verkennen, daß im sportlichen Leben der letzten Monate durch Fanatismus und Sensationslust bedauerliche Entgleisungen, wie öffentliche Verhimmelung der gewiß allgemein geschätzten und geachteten Meister des Sportes, wie Regel- und Segungsüberschreitungen waren, die auch der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine aufs tiefste beklagt und mit aller Energie bekämpft. Aber es muß aufs nachdrücklichste bestritten werden, daß die oben erwähnten, den Kulturwert und sittlichen Gehalt des Sportes leugnenden Urteile für die große Sportbewegung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine als Ganzes und den in ihr dargestellten Willen berechtigt sind.

Unter außerordentlichen finanziellen und persönlichen Opfern hat gerade der mitteldeutsche Verband alles getan, um den Sport als einen Volkssport im besten Sinne des Wortes auszugestalten und ihn kulturell zu orientieren und einzuführen. Man betrachte die neuen Statuten mit ihrer stark sittlichen Seite, die allgemein scharfe Verwaltungspraxis gegen jede Verfehlung, den Jugendleiterkursus in Leipzig, in dem 35 Jugendleiter in strengster Arbeit für ihren Dienst an der Jugend geübt worden sind, die Arbeit der beiden Sportlehrer, die überall hin zur Förderung der Jugend entsandt werden, und man wird zugeben müssen, daß das durch jene allgemeinen Angriffe erweckte Bild der Arbeit und des Wesens des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine in seiner Weise entspricht, ihm schwer Unrecht tut und geeignet ist den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine zu diskreditieren.

Die journalistische Gerechtigkeit erfordert die Feststellung, daß die 100 000 Erwachsene und 30 000 Jugendliche umfassende Arbeit des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine von verantwortungsbewußten Männern, unter denen alle Berufe bis hin zum Lehrer und Pfarrer und Richter vertreten sind, geleitet wird und vom kulturellen Standpunkt für Jugend und Erwachsene einwandfrei, ja durchaus zu empfehlen ist.

Fußball.

Spieltage an den Weihnachtstagen. Mitteldeutschland. Gau Erzgebirge.

Auerhammer. VfL I gegen Flottenmeister „Einigkeit Bessen“.

Der Sportplatz am Floggraben wird am ersten Feiertag Zeuge eines interessanten zu werdenden Kampfes sein. Der Flottenmeister wird in bester Aufstellung den ebenfalls in härtester Besetzung antretenden Flottenportlern einen Freundschaftskampf liefern. Die Leute vom Wasser haben bisher glänzende Resultate erzielt, unter anderem gegen den Meister der Valerianer Port Mahon Spanien 1:1 und gegen Stornowager Norwegen 3:2. Gegen gute erstklassige norddeutsche Mannschaften waren sie ebenfalls erfolgreich. Die Mannschaft spielt den norddeutschen Fußball, wo die Stürmer lediglich nur auf Teilvorlagen abgerichtet sind. Der Kampf, welcher nachmittags 2 Uhr beginnt, findet bei jeder Witterung statt. Das Spiel selbst ist in einem sehr guten spielfähigen Zustande. Allen Interessenten steht ein an spannenden Momenten reiches Spiel bevor und dürfte sich ein Besuch bestimmt lohnen. — Vor dem Spiele der unteren Mannschaften.

Lauter. Gaumeister Viktoria I gegen Flottenmeister Flottenklub Bessen am zweiten Feiertag nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz am Waldhaus.

Das zweite Gastspiel der „Blauen Jungens“ findet am zweiten Feiertag in Lauter statt. Der Gaumeister wird diesmal wieder mit der vollständigen Meisterschaft auf den Plan treten und dürfte sich auch hier ein interessantes Spiel abwickeln. Auf die Spielweise beider Mannschaften dürfte man sehr gespannt sein. Während unser Meister das ausgeprägte flache Kombinationspiel zeigt, pflegen die Flotten das norddeutsche System, was bei einer gut zusammengesetzten Elf sehr erfolgreich ist. Sollten die Viktoriaer wieder zu Meisterleistungen auflaufen, so dürfte das Endresultat für sie nicht ungünstig lauten. Der Kampf liegt in neutralen Händen und findet ebenfalls bei jeder Witterung statt.

Thalheim. Tanne I gegen Sportklub Hartau. Der Tabellenzweite unseres Gau Erzgebirge hat sich für den ersten Feiertag den spielstärksten Sportklub aus Hartau zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Thalheimer werden den Mittelstücken einen schweren Stand bereiten, zumal sie diesmal wieder mit der früheren alten kampferprobten Elf den Kampf bestreiten. Trotzdem die Hartauer-Elf ein sehr starker Gegner ist, mühten sie aber auf Thalheimer Boden den Kürzeren zu kommen.

Gau Westsachsen. Zwickau. FC. 02 — Fußballring Grotzen, VfL.—Brandenburg-Dresden, Sportklub—Sportv. 07 Meerane. Glauchau. VfL.—VfL. Schneeberg. Grimnitzschau. Sportv. 06—Sportklub Planitz.

Gau Ostsachsen. Plauen. Konordia—Sportv. u. Ballklub.

Gau Mittelsachsen. Chemnitz. National—Preußen. Döhlenstein. Grotzenhal. VfL. 06—Wader-Chemnitz.

Gau Niedersachsen. Dresden. Sportklub—VfL. Chemnitz. Spielvng.—Sportv. Riesa. Guts Muths—VfL. 06 Halle. Brandenburg—Sportklub. 06.

Gau Nordwestsachsen. Leipzig. Wader—VfL. Fortuna—Olympia—Germania. Arminia—Sportklub. VfL.—L. u. V. Eintracht—Sportfreunde—Martrantsch. Spielvng.—Hawort-Dalle.

Gau Saale. Halle. Sportfreunde—Vorf. VfL. Wader—Sportklub Neumarkt.

Süddeutschland. München. Wader—Sportv. 1860. Bayern—FC. Nürnberg.

Nürnberg. Allg. Sportv.—Spielvng. Nürnberg. 1. FC. gegen FC. Bayern. Nürnberg. VfL.—Schwaben-Augsburg.

Berlin. Tennis-Vorf. — Riders-Schöneberg. Norden-Nordwest gegen Voltgeportv. Sitten-Norden. Osten—Westen.

Norddeutschland. Hamburg. Union—FC. Hertha-Berlin. Altona 03 gegen Viktoria. Kiel. Alka—Holstein.

VfL. Auerhammer. Am 2. Januar 1928 findet im Gasthof Auerhammer nachm. 4 1/2 Uhr die Jahres-Hauptversammlung statt. Infolge reichhaltiger Tagesordnung ist vollstädtiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Der deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin Nr. 24.

Diensthabender Arzt am Sonnabend, den 25. Dezember:

Dr. med. Gaudig.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 26. Dezember: Dr. Tuschjörger.

Diensthabende Apotheke am 25. und 26. Dezember: Adler-Apotheke.



Mussaf - die neue Lessing Cigarette
ist ein ungemein feines, edles Erzeugnis!

Der ganze Reichtum, die unbeschreibliche Vielseitigkeit der orientalischen Geschmackskultur kommen in dieser lieblichen, duftigen Cigarette zum Ausdruck. Lessing „Mussaf“ bringt Ihnen neue Freuden und bietet unerschöpflichen Genuss!



LESSING CIGARETTENFABRIK • LESSING & CO. • FRANKFURT AM MAIN • GGR • 1928

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges a Bahnhofstraße 17

Während der Weihnachtsfeiertage bieten wir Ihnen etwas ganz Besonderes.
Der große Festspielplan! Nur 2 Tage!

Mary Pickford

der Liebling der Welt in

Die kleine Annemarie

6 Akte nach einer Erzählung von Katharine Henessy.

Der Film der ewigen Jugend.

Die Neue Preussische Kreuzzeitung schreibt: Zu den Filmen, die in der ganzen Welt einen wahren Sturm des Beifalls entfesselt haben, gehört „Die kleine Annemarie“

Hierzu:

Tom Mix im Damenstift

Eine lustige und zugleich sensationelle Begebenheit in 6 Akten mit Tom Mix, dem galanten Cowboy-Darsteller.

Nach Bedarf im Beiprogramm:

Ein Weihnachtsmärchen

für Große

4 Akte, mit Lya Mara — Ossi Oswald — Paul Heidemann.

Deulig-Woche Nr. 48

Der Reichspräsident in Dresden. Flugzeugstart in 1000 m Höhe. Sultanshochzeit in Marokko.



Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag: Große Kinder- und Jugend-Vorstellung mit großem Programm 1/3 bis 5 Uhr.

Peter Pan

Ein Flug ins goldene Märchenland. 6 Akte.

Der Film der 1000 u. 1 Wunder

Ein Weihnachtsmärchen für Große

4 Akte mit Lya Mara — Ossi Oswald — Paul Heidemann.

Unter Seeräubern

Groteske in 2 Akten.

Ab 5 Uhr nur für Erwachsene.

Allen unseren Besuchern wünschen wir „Frohes Fest“.

Ab Montag, den 3. Feiertag, neuer Spielplan.

Bürgergarten Aue

1. und 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr ab

feine Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Aug. verw. Sempel.



Gasthof Brünnaßgut

Herrliche Winterlandschaft.

Angenehmes Familienverkehrslokal.

Gute Biere und Weine.

Ergebenst ladet ein

Heinrich Bauer.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242 · Gera-R. Zabelstr. 11.

Carola-Theater, Aue

Wettlinerstrasse 15 Wettlinerstrasse 15

Ab 1. Weihnachtsfeiertag:

Der große deutsche Heimatfilm

„Friesenblut“

Eine Symphonie von des Meeres und der Liebe Wellen. 6 Akte. In den Hauptrollen: 6 Akte. Grete Reinwald, die Sonnenkönigin Berlins. H. A. Schlettow, der große Charakterdarsteller. Phillip Manning — Gustav Fröhlich. — Jenny Jugo. Frieda Lehndorf.

Die Handlung des Films, von Anfang stark interessierend, steigert auch in immer wachsender Spannung bis zum Furioso eines starken zu Herzen gehenden Schlusses.

Markante Gestalten, echte Deutsche von altem Schrot und Korn, stehen im Mittelpunkt dieses Großfilms, der ein Hohelied der Heimat ist.

Hierzu läuft ein ausgezeichnete Sport- und Sensationsfilm:

Die rasende Venus

Eine Auto-Sensation in 5 Akten mit Priscilla Dean in der Hauptrolle.



Der Film zeigt eine in atemberaubendem Tempo durchgeführte Autofahrt quer durch den amerikanischen Kontinent von New-York nach San Francisco. Für jeden Sportfreund ist dieser Film von höchstem Interesse.

Außerdem erscheinen die neuesten Sport- und Tagesereignisse in den

„Opel“-Blitzberichten.

Anfangszeiten während der Weihnachtsfeiertage 1/4, 6 und 1/10 Uhr.



Wiedereröffnung des Schützenhauses Aue am 1. Weihnachtsfeiertag.

Hiermit gestatten wir uns, die verehrte Einwohnerschaft von Aue und Umgebung freundlichst darauf aufmerksam zu machen, daß die Vergrößerung unserer Lokalitäten nunmehr beendet und wir unseren Betrieb in vollen Umfang am

1. Weihnachtsfeiertag

wieder aufnehmen werden. Es wird unser Bestreben sein unsere Gäste aufs beste zu bedienen und wir bitten um freundlichen Zuspruch.

Reichhaltige Speisekarte. ff. Biere u. Weine.

Hochachtungsvoll Ernst Schmidt u. Frau.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr ab

feiner Ball

mit sehr verstärkter Kapelle.

Kaffeehaus E. Wiegler, Aue

Lindenstr. (Zellerberg) Ruf 294

Wünschen unseren werten Gästen ein fröhliches Weihnachten!

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr an

Konzert

Spezial-ausschank Tucher-Bräu

hell und dunkel

Eigene Konditorei, Kalte Küche, Erstklass. Weine

Um freundlichen Besuch bitten Emil Wiegler u. Frau.

NB. Am Heiligen Abend den ganzen Tag geöffnet.

Hotel Stadtpark Aue

Angenehmes Familien-Verkehrs-Lokal Ruf 288.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr an

Feiner Festball

Ausschank ff. bayrischer und hiesiger Biere — Weine in Flaschen u. Schoppen.

ff. Rot- und Weißweine à Liter 2 RM

Reichhaltige Speisekarte.

Es laden freundlichst ein

Paul Häußler und Frau.

Gastwirtschaft zum Schlachthof Aue

Empfehle während der Weihnachtsfeiertage meine schönen, geräumigen Lokalitäten.

Spezialität:

Deininger Kronenbräu-Kol hell u. u. Zwickauer Spezialbiere

Gute Weine in Schoppen und Flaschen

Kalte und warme Speisen dem Feste entsprechend.

Unterhaltungsmusik durch unseren neuen Welltongertpianist.

Um gütigen Zuspruch bitten Arthur Auer u. Frau.



Blanos Flügel

Phonola

Harmoniums

Musikhaus

A. Gottbehüt

Aue, Poststraße 11.

Telephon 619.



Matthes

frisch eingetroffen:

Blutfrische Scholle 65

Blund nur

Paul Matthes, Aue.



Wieder klingen die Glocken, wieder strahlt der Lichterbaum, wieder liegt die Stimmung geheimnisvoll und vertraut über der Menschheit: Friede auf Erden.

Weihnachten! Jahr um Jahr das schönste wiederkehrende Fest. Und doch immer mit neuen Reizen, neuer Innigkeit und zauberischer Schönheit. Weihnacht gehört zur Menschheit, es ist ein Höhepunkt des Jahres und wird zum Fest der Familie, der Vereine, der Gesamtheit sogar, könnte man behaupten. Und kehrt es immer wieder, so bleibt es ewig neu, bringt immer wieder alte Gewohnheiten und Sitten. Niemand möchte diese missen und wird behaupten wollen, die Zeit sei über derartige Gebräuche hinweggeschritten. Welcher Religion man sich auch zuzählt, selbst die Atheisten — alle feiern das Fest der Liebe, dieses Fest der Geburt. Dieser vom religiösen, jener vom historischen Standpunkt aus. Der, weil die tiefen Eindrücke kindlicher Weihnachtstage niemals zu verwischen sind, jener, weil er seinen Kindern die Freude der Weihnacht bieten möchte. Niemand kann sich losagen von dem Zauber des Lichterbaumes, von dem Geheimnis des verhallten Gabentisches, von der eigenartigen Wehbestimmung, die die Menschheit umfängt.

Die Weihnachtslieder, die wir schon in jungen Jahren sangen, klingen heute mit der alten Frische und Herzlichkeit. Sie wecken bei Alt und Jung Wehbestimmung, packen ans Herz mit ihren schlichten Strophen und ihrer lieblichen Musik. Kommt ein Lied ihm gleich, diesem: „Stille Nacht, heilige Nacht —“ Schleicht nicht Ergriffenheit ins abgehärtete Männerherz, wenn aus Kinderzähnen ertönt: „Bom Himmel hoch da komm ich her“, oder jenes Klangvolle vom Volksmund gebildete und vertonte: „Es ist ein Ros' entsprungen...“? Wird das Alter nicht jung dabei und freut sich nicht jeder mit den Kindern? Ein Kinderfest ist Weihnachten durchaus nicht, wenn vielleicht der Weihnachtsbaum auch hier und da nur der Kinder wegen auf den Tisch gestellt wird. Die Alten werden Kinder zu Weihnacht und wollen den gleichen Zauber erleben, den sie in der frühesten Kindheit nicht recht begriffen, der sich ihnen von Jahr zu Jahr aber mehr einprägte und sie gesungen hält, so daß sie heute nicht loskönnen von Wehbestimmung und der weihnachtlichen Ueberlieferung.

Da nun Weihnachten ein echt deutsches Fest ist und von Deutschland aus erst seine Verbreitung in der Welt gefunden hat, ist erklärlich, wenn bei uns das Weihnachtsfest nach langer Vorbereitung gefeiert wird. Ob arm oder reich, alt oder jung, jeder wartet auf den heiligen Abend. Vereine gesellschaftlicher, Charitativer oder politischer Art sorgen für die Weihnachtsfeier.

Der heilige Abend soll der Abend des Glücks sein. An diesem Abend spricht und offenbart sich das Tiefinnerliche, das so viel verspottete Gemüt der Deutschen. Sanft und Hölle tracht verstummen, das erblickt, Feindschaft schwindet. Am heiligen Abend haben sich schon viele Hände wiedergefunden, die auf immer getrennt zu sein schienen. Segenspendende Wehbestimmung hilft neue Freundschaft schließen, den Freundeskreis, den Familienkreis vergrößern, hilft jungen Menschen zum ewigen Bund, hilft aber vor allem den Kindern zum Herzen ihrer Eltern, falls falsche Erziehung oder böser Einfluß sie entfremdet haben. Die Herzen werden weit, singen die Dichter und es trifft wohl an diesem Feste am besten zu: Was das Herz voll ist, geht der Mund über. Schweißsame werden zu sprudelnden Quellen, was lange verborgen lag, wird gelöst durch die undegreifliche Kraft, die in dieser Wehbestimmung wohnt.

Zu Weihnachten gehört, soll es echte und rechte Stimmung haben: Schnee, Kälte, die warme Stube, der Tannenbaum mit den glitzernden Lichtern, der Ge-



Das Weihnachtslied

Wenn wieder Weihnachtsglocken klingen,
Dann schweigt der Kampf, und alles lauscht;
Auf Erden liegt ein innig Klingen,
Das lieblich-sankt den Darm umrauscht...



Stille Nacht, heilige Nacht.

dentisch. Dieses alles drückt dem Fest den alten und doch immer unentbehrlichen Stempel auf, macht es zum Freudenfest, gibt ihm die Innerlichkeit und packende Kraft, die Jahrhunderte hindurch die Menschheit umfängen hält und das Weihnachtsfest zu einem Mittelpunkt einziger Art im Menschenleben gemacht hat.

Weihnacht, das Fest der Geburt Christi, scheint am spätesten von allen christlichen Festen ausgebildet zu sein. Und zwar wurde dieses Fest von der abendländischen Kirche etwa im 8. Jahrhundert zum ersten Male gefeiert. Freilich findet man eine Erwähnung des Weihnachtsfestes erst im 4. Jahrhundert. Aber bald hat sich dieses Fest auch in der morgenländischen Kirche eingebürgert. Ueber die Festlegung der Weihnacht gerade auf den 25. Dezember und der heiligen Nacht auf den Abend zuvor, gehen verschiedene Versionen, die sich teils widersprechen, aber doch alle etwas für sich haben. So die Behauptung, der 25. Dezember scheint deshalb für dieses Fest gewählt zu sein, um ein christliches Gegengewicht gegen die römischen Saturnalien und Sigillarien zu schaffen, andererseits um dem germanischen Julfest, dem Fest der Sonnenwende, ein christliches Fest gleicher Art entgegenzusetzen. Jedenfalls finden wir aus dem Römischen und aus dem Germanischen viele Ueberlieferungen, die zum Christfest hinübergenommen wurden und hier bis heute erhalten sind.

Uraut sind demnach viele Weihnachtsbräuche von heute, aber dennoch hat das deutsche Weihnachtsfest einen eigentlichen Inhalt erst durch den Weihnachtsbaum erhalten, der heute als das Sinnbild des Festes gilt. Den Weihnachtsbaum haben weder die Römer, noch die alten Germanen gekannt. Er ist erst viele Jahrhunderte später zum Weihnachtsfest gekommen. Inwiefern kennt man Weihnachten mit dem Weihnachtsbaum doch schon mehr als 1000 Jahre, wenn auch der eigentliche Ursprung des Weihnachtsbaumes nicht genau festgestellt werden kann. Was aber die sogenannte „Erfindung“ dieser Weihnachtslitte geschrieben wird, kann unmöglich zutreffen, denn der Weihnachtsbaum wird nach diesen Forschungen viel zu sehr in die nahe Vergangenheit gelegt. Wir finden aber doch, daß schon vor 1000 Jahren, wie Viktor von Scheffel erzählt, Herzogin und Herzog den Tannenbaum schmückten mit Döcklein und Wepfeln und an den verliebten Eckhard und das Gefinde Geschenke ausstellte. Schließlich wissen wir, daß zu Suthers Zeiten der Tannenbaum bereits eine große Rolle spielte. Die Schriften aus der damaligen Zeit erwähnen den Tannenbaum durchaus nicht als eine neue Veräusserung des Weihnachtsfestes. Aber es ist ungewiss, ob die Tannenbaum eine eigene deutsche Schöpfung ist.

Gingegen ist die Sitte, am heiligen Abend Geschenke zu verteilen, die Nächsten und vor allem Armen zu bedenken, so alt wie das Weihnachtsfest. Und namentlich die Beschenkung der Kinder ist aus den Gebräuchen der römischen Kirche übernommen worden, da man zu den römischen Saturnalien bereits die Kinder mit Kuchen aus Wachs erfreute. Zum germanischen Julfest gab es ebenfalls Geschenke, was heute noch durch die Julklapp-Wäcker bestätigt wird, die unverhofft Geschenke herbeifliegen lassen. Freilich unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die Art des Schenkens und vor allem die Art der Beschenke gegen früher ganz anders geworden ist und sich diese Verbindung, oder wenn man nach heutigen Begriffen sagen soll, diese Veranschaulichung des Christfestes, in den Jahrhunderten fortwährend entwickelt hat. Während man früher nur Freude bereiten wollte durch nützliche Dinge, ist man inzwischen zu Ausgeschenken übergegangen.

Die Geschenke der Weihnacht sind jedenfalls auch die Geschenke der marianischen Gebrauche, die heute in den ganzen Welt heimisch sind und denen nach heutigem Ge-

griffen lebendig Tradition und Gemüt innewohnt, nicht aber Aberglauben oder heidnische Überlieferung. Man hat die Gestaltung des Weihnachtsfestes völlig der kulturellen Entwicklung angepaßt. Aber selbstverständlich gibt es in vielen deutschen Landesteilen, namentlich auf dem flachen Lande und auch in einzelnen Teilen des Auslandes noch Gebräuche, die zum Weihnachtsfest unweigerlich alljährlich anleben und die Jahrhunderte hindurch, zumeist heidnischen Ursprungs, erhalten blieben. Sie passen nicht in die Zeit, aber ein wenig Aberglauben ist doch nun einmal überall noch zu finden, und so halten sich diese Gebräuche lebendig, wenn noch so viel über sie gelschelt wird.

Sein Weihnachtsfest.

Ergählung von Friedrich Henneke.

Seit mehreren Tagen schneite es ununterbrochen. Dide Schneemassen lagen zu beiden Seiten der Fußwege und währten den häftig dahineilenden kaum Raum zum Durchgang. Es herrschte ein Leben und Treiben auf den Straßen wie es eben nur zur Weihnachtszeit der Fall ist. Eingemummelt in dicke Mäntel, beladen mit kleinen und großen Paketen, so eilten sie, Frauen und Männer, mit lachenden Augen und gedehntem Herzen vorüber.

„Ja, wer das auch könnte, sich auf Heiligabend freuen!“
Weil murmelt die Lippen Fred Ewalds diese Worte. Er sah in unmittelbarer Nähe des Fensters in einem bequemen Klubessell vor seinem Schreibtisch. Aber anstatt zu arbeiten, blickten seine Augen traumerlos hinaus in die Winterlandschaft.

„Ja, wer sich noch freuen könnte,“ dachte er und blickte auf ein Bild, das auf seinem Schreibtisch stand und seine Frau mit seinem jetzt etwa sechsährigen Jungen darstellte, die beide nun in weiter Ferne von ihm lebten.

Schwer schloß er seinen Kopf in die Hand. Das unburchdringliche Schneegewölke war eine Schleierwand vor seine Augen und seine Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit.

Sonntige Ehejahre mit all ihrem Glück und ihren Leiden und Freuden tauchten vor ihm auf, und ihm schien, als sei alles das, was sie ihm zu sagen hatten, erst gestern gewesen. Seine blonde Eva, die Mutter seines einzigen Kindes, stand wie lebhaftig vor ihm und hielt ihm den kapplenden, freudeausstrahlenden kleinen Dorst entgegen, wie sie es immer tat, wenn er aus dem Geschäft nach Hause kam.

Er sah sich in Gemeinschaft von Frau und Kind unter dem brennenden Weihnachtsbaum stehen. So hatte er noch nie im Leben das Fest der Heilandsgeburt mit all seinem Zauber und all seinen Freuden empfunden, wie damals. Schon die Besorgungen der vielen Geschenke für seinen Jungen zusammen mit seiner Frau, dann die heimlichen Einkäufe für seine Eva, das Schmücken des Baumes, die Freude von Frau und Kind über all die Fälle der unerwarteten Gaben der Liebe, all das waren Eindrücke, die unergänglich in seiner Seele eingemeißelt waren.

Er seufzte auf. Ja, wenn er doch heute, am heiligen Abend, wieder das Lachen seines Jungen, die leuchtenden Augen seiner Frau sehen könnte! Warum hatte er sich das alles verschert? Es suchte in seinem Gesicht und mit nervöser Handbewegung strich er sich die Haare aus der Stirn.

War das damals, das er in Alkoholfenstimmung begangen, wirklich so verdammenswert? Auf einer Geschäftsreise hatte er unerbittlich eine Jugendfreundin wiedergesehen aus seiner Junggesellenzeit und das Wiedersehen in allzu frühlicher Stunde bei Sekt gefeiert. War das so schwerwiegend, daß Eva von ihm gehen mußte, als sie davon erfuhr?

Noch heute durchrieselte der Schreck von damals seine Glieder, wenn er an den Tag dachte, an dem sie ihm diese Mitteilung machte.

Sie hatte ihm keinen Vorwurf gemacht! Nur das eine hatte sie ihm gesagt, daß sie das nicht überwinden könne. Dabei hatte sie ihn mit ihren blauen Augen so traurig und wehmütig angesehen, daß er vor ihr in die Knie fiel und um Verzeihung bat. Aber so sehr er auch bat und bettelte, ihr nicht zu lassen.

„Du laß mich mit dem Jungen, den er ihr lassen mußte in das Haus ihrer Eltern zurück, und er blieb allein in seiner großen Wohnung. Fremde, bezahlte Kräfte sorgten für sein eibliches Wohl — um sein seelisches kümmerte sich scheinbar niemand mehr.“

Wie oft hatte er in den letzten anderthalb Jahren jenen Unglückstag verflucht. — — —

Und nun war wieder Heiligabend! Einsam und verlassen, wie er war, wollte er warten, bis in den benachbarten Wohnungen die Lichter des Tannenbaums angezündet wurden, um dann für sich allein, und doch nicht allein, Weihnachten zu feiern. Er nahm das Bild von seinem Schreibtisch, stellte es vor sich hin, schmückte es mit Tannenzweigen und baute ringsherum kleine Lichter auf. Nachdem er sie angezündet hatte, entnahm er seinem Schreibtisch einen Stoh Briefe, es waren jene liebevollstehenden Briefe, die ihm seine Frau als Braut geschrieben hatte, und vertiefte sich in ihren Inhalt.

Während er noch las, klopfte es, und sein Jugendfreund Fritz trat ins Zimmer. Hastig verfluchte er, die Briefe in den Schubladen des Schreibtisches zurückzuliegen; doch der Freund hatte seine etwas nervöse Bewegung gesehen.

„Ich komme doch nicht etwa ungelegen, mein Lieber,“ sagte Fritz lächelnd und reichte ihm die Hand.

„Durchaus nicht,“ erwiderte Fred, der sich erhoben hatte und seinem Besucher den anderen Klubessell hinstob.

„Nimm Platz, bitte, und erzähle mir, was dich ausgerechnet am heiligen Abend zu mir treibt.“

„Oh, ich kann mir denken, wenn man beim Studium von Liebesbriefen aus vergangenen Tagen ist, dann empfindet man jede Störung als unangenehm, alter Freund,“ sagte Fritz lachend.

Und als Fred ihn erstaunt ansah, fuhr er fort:

„Ja, ja, beim Studium ehemaliger Liebesbriefe. Du siehst, ich kann Gedanken lesen. Außerdem hast du da einen zur Erde fallen lassen und die Handschrift deiner Eva ist mir ja nicht ganz unbekannt; habe ich doch lange genug in eurem Hause verkehrt.“

Fred war häftig aufgestanden und wanderte in der Stube umher.

„Wahne mich nicht an jene Zeit, deren Erinnerungen ich sowieso nicht loswerden kann.“

„Warum willst du diese Erinnerungen loswerden? Bist

schön war's, wenn ich am ersten Weihnachtsfeiertage zu euch kam und den Kuss deines kleinen Dorst hörte. Von deinem und deiner Eva Glück ganz zu schweigen.“

Und als Fred nicht antwortete, sondern nervös mit den Fingern gegen die Fensterscheiben trommelte, fuhr er fort: „Willst du diesmal gar keine Notiz vom Weihnachtsfeste nehmen?“

„Warum soll ich das? Verlangst du, daß ich im Weihnachtsfest das Fest der Liebe erblicke? Ach, der ich einsam und verlassen hier sitze, an den weder Frau noch Kind denken? Nein, mein Lieber. So sehr mich alles Vergangene reut und so gerne ich jene Zeit, die nun schon Jahre zurückliegt, zurückrufen möchte, mir will keine Weihnachtsstimmung kommen.“

„Du machst wohl noch gar deiner Frau, die dich so über alles geliebt hat, Vorwürfe? Nimm es mir nicht übel, lieber Freund, aber der schuldige Teil bist du ganz allein!“

„Ja — nein —, bei etwas mehr Duldsamkeit hätte Eva uns die Ehe und meinem Dorst das Elternhaus erhalten können. Sie hat mich eben nicht so geliebt, wie ich sie.“

„Nicht so geliebt? Sie liebt dich ja heute noch, mehr als du ahnst!“

Fred horchte auf. „Du meinst?“ —

Dann aber nahm er seinen unruhigen Gang durchs Zimmer wieder auf.

„Nein, nein, ich kann nicht glauben, daß sie mich noch liebt!“

„Und wenn sie vielleicht in den beiden Jahren der Trennung ihren Irrtum eingesehen hat? Wenn auch sie hat erkennen müssen, daß sie ihre Zufriedenheit und ihr seelisches Gleichgewicht nur an deiner Seite wiederfinden kann, was dann?“

„Nanu, du sprichst ja so sonderbar? Hast du etwa mit ihr darüber gesprochen?“

„Ich bitte dich, wie kannst du nur auf diesen Gedanken kommen? Aber meine Braut möchte mich darauf aufmerksam und du weihst, Frauen haben in Herzensangelegenheiten den richtigen Instinkt. — Doch sehr entschuldige mich; ich möchte nicht zu spät im Hause meiner zukünftigen Schwiegereltern erscheinen. Ich wollte ja auch nur einmal nach dir sehen und nicht mit dir über deine Familienangelegenheiten plaudern. Also Kopf hoch, alter Junge! Auch zu dir wird das Christkind noch einmal kommen. Hoffentlich recht bald.“

Er reichte Fred die Hand, die dieser kräftig schüttelte. Als Fred wieder allein war, ließ er sich schwer in den Sessel fallen. Die Andeutungen seines Freundes hatten in ihm Inneres aufgewühlt. Liebt ihn Eva noch? Wenn ja, warum kam sie nicht zu ihm? Sollte er sie holen? Doch nein, diesen Gedanken verwarf er sofort wieder. Sie hatte ihn damals nicht erhört, als er sie kniefällig um Verzeihung bat. Kein er war es seiner Ehre schuldig, nicht den ersten Schritt zu tun!

Er grübelte und grübelte. Eine Viertelstunde mochte vergangen sein. Da ging plötzlich die Tür auf und — sein Dorst stürzte ins Zimmer.

„Vater, lieber Vater,“ mehr konnte er vor Freude nicht hervorbringen. Er umschlang ihn mit seinen kleinen Armen und küßte ihn wieder und wieder.

„Oh, warum bist du nicht zu uns gekommen, wie Mutter und ich erwartet haben?“

Fred mußte sich erst innerlich fassen. Er drückte seinem Jungen ans Herz und küßte sein goldblondes Haar.

„Junge, Dorst, wie kommst du hierher?“

Stauend blickte ihn dieser an.

„Na mit der Bahn sind Mutter und ich hergefahren, weil ich dich doch Weihnachten sehen wollte.“

„Und wo ist Mutter?“

„Sie wartet unten, bis ich wieder runterkomme.“

Wie Fred die Treppe runterkam, mußte er später selber nicht mehr. Als er aber vor seiner Frau stand, konnte er weiter nichts sagen, als „Hab' Dank, Eva!“

Ohne Widerrede folgte sie ihm, als er sie an die Hand faßte und hinaufführte. Schweigend lächelte er sie ins Zimmer und deutete auf das Bild, das im Schein des noch brennenden Herzens leuchtete.

„Ich habe euch gerufen — nun seid ihr hier — als me

Weihnachtsgeschenk!“

Er blickte seine Frau bittend an, als erwartete er irgendein Wort.

„Dorst sehn's sich nach dir. Schon lange wollte er her. Erst als ich ihm versprach, ihn zu dir zu bringen, wurde er wieder froh.“

Bei diesen Worten hatte sie ihn angeblickt wie früher und las in seinen Augen die alte unergängliche Liebe. Das Dorst schlug ihr höher und sie senkte den Blick.

Christabend 1926.



Erlöschen ist des Tages letzter Schimmer,
Die Abendglocken läuten weich und mild
Doch fern und nah ein heilig lichter Glimmer
Das Schloß des Reichen, wie das ärmste Zimmer
Mit selb'm Glanz und Seligkeit erfüllt.
Voll Glück und Freude schlagen alle Herzen,
Das Christkind schreitet still von Haus zu Haus
Und bold umstrahlt vom Glanz der Weihnachtskerzen
Tellt lieberfüllt es seine Gaben aus.

Ein selig Geden und ein froh Empfangen,
Voll Hochgefühl heut jede Seele schwellt,
Die Freude läßt mit heiligem Rot die Wangen,
Der Weihnachtsgruß, den einst die Engel sangen,
Durchleuchtet auf's neu die weite Gotteswelt.
Und jede Gabe, jedes Christgeschenke,
Vom Diamantkron bis zum Stiefelpferd,
Spricht zart und halbdoll: Dein ich heut gebente,
Weil meiner Brust du innig lieb und wert.

Der große Stifter, der so schön gelehret
Der ew'gen Liebe Evangelium,
Aus Himmelsbüch'n blickt heut' er stillberäret,
Weil Jung und Alt durch Wort und Tat ihn ehret
Und laut verberührt seines Namens Ruhm.
Die Liebe feiert ihre höchsten Siege,
Kein Herz das heute unerkennlich ist,
Vom Greis herab, zum Säugling in der Wiege,
Beigt jeder sich durch Lieb' als echter Christ!

Doch soll nur heut' ihr heil'ges Banner wehen?
Nein, nimmermehr; — aus tiefstem Herzensgrund
Laß Tag für Tag sie ihre Werke leben,
Und groß und herrlich soll durch sie erstehen
Ein wahrhaft glücklich freier Völkerverbund.
Dann wird zur Wahrheit einst im Weltgetriebe,
Was lang nur schien ein flüchtiger Traum:
Die Hand zum Schwur: Licht, Recht und Menschenliebe
Sei uns're Lösung unter'm Weihnachtsbaum!

Aue i Ergeb. Georg Büchsenbörfer.



Da ergriff er ihre beiden Hände und fragte: „Und du, Eva?“ Wortlos schlang sie die Arme um seinen Hals und schloß sie leise. Da nahm Fred seinen Jungen auf den Arm, legte den andern Arm um die Schultern seiner Frau und sprach: „Nun ist auch zu mir das Christkind gekommen.“ Dort saugte und klatschte vor Freude mit beiden Händen. Fred und Eva schauten sich an, sie blickten einander bis auf den tiefsten Grund der Seele und laßen dort nichts als unenbliche Liebe.

Weihnachtsglocken.

Von Johannes Trommler, Aue.

Tiefe Stille, die nur vom Knistern glühender Buchenscheite und vom Tiden einer alten kunstvoll geschnittenen Uhr unterbrochen wird, herrscht im traulichen Wohnzimmer des alten Grafen Lannheim. Während draußen der Sturm die wirbelnden Schneemassen jagt und sich heulend in den Vorsprängen und Polsterarten des schneebedeckten Raabstüchens verfangt, sitzt der alte Graf im Lehnstuhl und starrt gedankenvoll in die sprühende Glut des Kaminfeuers. Roter Kaminsteinschein umspielt das schneeweiße Haar, huscht über das gesuchte Antlitz, gleitet über die mit zahlreichen Jagdtrophäen geschmückten Wände, bis er auf einem lebensgroßen Porträt sein älttestes Spiel treibt. Von einem Bärenfell erhebt sich ein großer, auffallend schöner Hund. Mit klugen Augen blickt er seinen Herrn an und schmeichelt sich sein göttlicher Körper an dessen Knie. Er erhebt seinen Herrn heute nicht. Die großen braunen Augen sehnen auf den Gebieter gerichtet, legt er ihm die Hände. Umsonst, sein freundlicher Blick wird ihm zuteil und seine Hand streicht lobend über sein Fell. Endlich belebt sich der starrte Blick des Alten und fällt auf die Uhr, deren Zeiger sich der sechs nähert. Ein leiser Rud geht durch seinen Körper. Schwer hebt sich die hohe, noch immer kraftvolle Gestalt aus dem Sessel und schreitet zum Fenster. Mit alternder Hand öffnet er es und lauscht hinaus in die dunkle Nacht. In erstarrender Ruhe schweigt der eingeschneite Wald, über den der Wind feierliche, ätternende Glockenklänge weht. „Weihnachten.“ Zwei große Tränen rollen aus in die Ferne gerichteten Augen, während ein qualvolles Stöhnen sich einer mit widerstreitenden Gefühlen kämpfenden Brust entringt. Des Alten weiche, hinneigende Stimmung zaubert ihm Silber seiner Kindheit vor Augen. Während der Wind im Nebel knarrt und rauschend durch den vereisten Wald zieht, steht der Einsame beim Klara der Weihnachtsglocken einen mit leuchtendem Kerzenschimmer durchfluteten Saal, mit großem Gademisch und prächtigem Weihnachtsbaum. Steht die Eltern in strahlender Freude über die Freude eines kleinen Uebermuts. Er steht sich selbst, hört sein kindliches, lauschendes Lachen und die lieben, bekannten Stimmen von Vater und Mutter. — Vorbell — Sie verließen ihn zu früh und dunkel wurde seine vordem so sonnige Kindheit. Allein schritt er auf des Lebens bornenreicher Straße. Doch das Glück fand ihn wieder. Der Liebe Zaubermacht kam über ihn und verschönerte

sein einsames Leben. Weihnachten war es, als er sein Weib in das Schloß führte. Wie klangen die Glocken vom nahen Dorf Kirchlein so feierlich grübend durch den stillen, verschneiten Abend, als wollten sie ihnen Glück wünschen. Hand in Hand standen die Weiben und genossen stumm den stillen Zauber der Weihnachtsklänge. Rauchend rih er am nächsten Weihnachtstage ein Fenster auf und ließ die eilige Luft um seine Stirn lösen. Wie im vorigen Jahr klangen die Glocken und jubelnd lauchte er sein Glück hinaus in den Winterabend. Dann eilte er zu seinem jungen Weibe, das blieh und still, ein verklärtes Lächeln auf dem lieblichen Antlitz in den Rissen lag. Voll Stolz blickte er in die kostbare Wiege, in der die Ursache seiner übermächtigen Freude, ein strammer Junge, lag. Doch nicht lange sollte dies alles überflutende Glück währen. Wenige Monate später stürzte ihn ein erbarmungsloses Schicksal in den Abgrund der Verzweiflung. Sein höchstes, sein angebetetes Weib ward ihm genommen. Bald gebrochen lebte er dahin und erst die Weihnachtsglocken, die ihn an sein märchenhaftes Glück erinnerten, rissen ihn aus seiner starren Verwesung, gaben ihm dem Leben und seinem Kinde wieder. Ein kleines Jagdhaus ließ er sich bauen, tief im Wald, wo er mit seinem Sohn, den er 'elbst unterrichtete, lebte. Nur ein einziger Gegenstand verließ mit ihm das Schloß: das lebensgroße Bild seines so früh von ihm gelangenen Weibes. In das ruhige Leben, das Vater und Sohn führten, schleuberte der Krieg die Fackel der Unruhe. Bald war der Vater allein und betete für den Sohn, der für das Vaterland hinausgegangen war. — — — Man schrieb das Jahr 1917. Es war an einem Weihnachtsabend, leise klangen die Glocken, als ahnten sie, das nicht Zeit zum Trüben sei. An jenem Abend brachte man ihm die Kunde vom Selbsttod seines einzigen Sohnes. — — — Noch immer klingen die Glocken ihr Lied von der allerbar-mendenden Liebe. Mit brennenden Augen liebkost der einsame Mann das Bild eines jungen blühenden Weibes, um dessen blonde Locken die Flammen des Kaminfeuers einen Glorienschein weben. Zwei dunkle Augen blicken liebevoll auf den Einsamen, der in verachrender Qual das liebreizende Bild in sich hinein-trinkt. Pesse fallen die Glocken und ein leiser Glockenton ättert über den schneelamen Wald. — — —



Humor.

„Herr Schulz, Sie haben meine Tochter doch kürzlich singen gehört? Ich wollte sie nun weiter ausbilden lassen; der Professor Remi soll sie mal prüfen. Was wird er wohl nehmen?“ „Vermutlich Rothaus.“ (Parf. St.)

Englischer Humor.

Ein Kavallerist, dessen Pferd krank war, hatte ein Rezept vom Tierarzt bekommen. Zwei Stunden später kam der Mann reichlich wieder zu dem Arzt gekürzt und rief ihm entgegen: „Herr Doktor, es geht mir so schlecht! Das Pulver hat mich beinahe umgebracht!“ — „Das Pulver?“ fragte der Arzt zurück. „Habe ich Ihnen denn nicht gesagt, daß Sie es in eine Röhre schütten, deren eines Ende dem Pferd ins Maul stecken, und das Mittel sodann dem Tier in den Sch und bla-sen sollten? Keineswegs aber habe ich Ihnen doch ange-geden, daß Sie selbst das Pulver schlucken sollten!“ — „Das habe ich auch alles getan, Herr Doktor! Ich tat das Pul-ver in die Röhre und steckte sie dem Pferd ins Maul, ab-er das elende Vieh blies zuerst!“

Der Einkauf.

Frischen verlangt in der Drogerie Insektenpulver. „Für wieviel fragt der Verkäufer. — „Ich hab' ja nicht gesagt“, sagt Frischen.

Die Wittig.

„Sie halten um meine Tochter an? Wie ist's denn mit den fünf-hundert Mark, die Sie mir schulden?“ „Die können Sie von der Wittig abgeben!“ „Fünf-hundert Mark von der Wittig abgeben ist gut. Ich werde die Wittig von den fünf-hundert Mark abgeben!“ (Wegg. Bl.)

Der Sparfame.

„Vater: „Dre' mal, mein Junge, dein Studieren kostet mich ein Geldgeißel.“ — Sohn: „Ja, Vater, und dabei stu-diere ich noch gar nicht mal viel.“

Darum.

„Dreizehn meiner Freunde gingen mit dem Schiffe unter,“ erzählte ein Holländer, „ich war der einzige, der mit dem Leben davon kam.“ — „Ach, ich gratuliere! Und wie ging das zu?“ — „Ich fuhr nicht mit.“

Einfaße Soße.

Die packende Szene mit dem Löwen will sich nicht drehen lassen. Der Regisseur Buzdyk tobt: „Wenn Sie jetzt nicht endlich spielen, Herr Buppel, werden Sie nicht wieder engagiert!“ „Na, und wenn mir der Löwe was tut?“ „Dann wird der Löwe nicht wieder engagiert!“ (Wegg. Bl.)

Wahl.

„Für den Raubdiebstahl hab ich ein glänzendes Kribi, weil ich zum Glück gleich drauf noch unter die Verhaftungen beim Einbruch in der Wurfabrik nettkommen bin!“ (Wegg. Bl.)

Das Frauenkleid



Kleid mit Jersey-gelegenen Ausschnitt K 3302. Material in weisse Watouin-Kraus mit hellerer, von einem Goldfaden durchzogenen Spitze. Im Ausschnitt Bestanteil aus hellen Geweben.



Einfaches Rockmitten- kleid aus Gewebestoff K 3303. Schwarzer Gewebestoff ist mit vorn ge-teilter Stufe gearbeitet, darunter weißer Ein-fach-Gaum und Kessel-fach leicht mit ein-zig befüllt.



Kleid in weis-grüner Form K 3304. Aus maßgebend braunem Chinokopp an Gürtel und Kragen mit hoch in Viereckigkeit befüllt. Vorn leicht und an der Schulter herf einseitig.

Kleid mit bestickten Ärmeln K 3305. Gürtel und Schulterstelle sind mit Netzbelegung gearbeitet. Mit Schürzenen sparsam behüllte Ärmeln bilden die Ärmel vorstehend auf



Kleid aus gestricheltem Stoff K 3306. Gelgrüne weisse Stoffe sind über einem schwarzen Unterfild mit weis-weißen Pünktchen aufeinanderge- drückt. Schmalere schwarze Bänder- einfüge.

Das Kleid für die Frau, die nicht dem Ideal der moder- nen Schlantheit ent-spricht, und für die, die sich nicht mehr lang genug fühlt, ihm — zumindest was die Kleidung anbetrifft — zu entsprechen, hat sich zu einem ganz be- stimmten Typ ent-wickelt, der sich zwar von Saison zu Saison je nach den Vor-schri-ften der Mode ändert, aber immer dieselbe Grundform beibehält. Das Prinzip dieser Grundform besteht im wesentlichen in einer Austellung aller größ-eren Flächen durch Falten, Pleats, Rüsche, Scheprenlen, dann in möglichst geraden, ausgeglichenen Um- risslinien, die keine Stelle des Körpers besonders hervortreten lassen, sondern durch gleichmäßige Abwech-selung eine einheitliche, unauffällige Wirkung geben. Also, keine an- liegenden Falten, keine Rüsche, die so eng sind, daß sie die Ab- bildung der Hüften her- ausmodellieren, um

im Material und großzügiger in den Ein- geheiten. Da sind Gewebestoffe mit a-rog bogten Rändern, vorn am Gürtel und am Hals mit einer schmalen Schließe aus demselben Material zusammengehalten, leichte Seidenkleider mit zwischengesetztem Gürtel, der vorn mit einer großen Phantasie- flechmale die lösen Teile zusammenhält und andere Seiden- kleider mit leichten Ständeren und ge- genen Teilen, die sich nur vom Gürtel auf- wärts und am Hals nur scheinbar öffnen und die zu einer zweiten Form der Frauenkleider über- leiten, einer Form, bei der nur die Bürle ge- teilt ist, sei es durch einen geraden, kaum aus einander fallenden Einschnitt oder durch einen bis zum Gürtel heruntergezogenen, hell anliegenden Ausschnitt. Das Kleid, die Austel- lung der Fläche, wird durch beide Methoden erreicht, und es bleibt die Auswahl dem per- sönlichen Geschmack überlassen und manchmal auch Zweckmäßigkeits- gründen, die unter Umständen — wenn p. B. über den Rock eine Jacke oder ein dreiviertel langer Mantel getragen werden soll — gegen einen von geteilten Rock sprechen können.

Der Aufzug bei allen diesen Kleidern muß sehr sparsam und dezent sein, aber nicht ganz fortlassen wie bei den jugendlicheren Zumper- kleidern, weil ein bisschen Spitze, eine Blende, eine leichte Ständer- einfüge maßgebend wirken und ferne sehr wesentlich zu dem frau-lichen Charakter beitragen, den diese Kleider doch haben sollen. Heddy Hadank.

ULLSTEIN-SCHNITTE und alle Zutaten KAUFHAUS SCHOCKEN

an die Schneidererei im

Die Verlobung ihrer Tochter Hanni mit dem Kaufmann Herrn Walter Neubert geben hierdurch bekannt Konrad Korb u. Frau Johanna geb. Seidel.

Meine Verlobung mit Fräulein Hanni Korb beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Walter Neubert.

Aue i. Erzgeb. Weihnachten 1926 Gletwitz O.-S.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Kinder **Margarete und Kurt** geben hierdurch bekannt

Wilh. Haukner u. Frau Albine geb. Rothe
Emil Junghänel u. Frau Lina geb. Weber.
Auerhammer
Weihnachten 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Haukner** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen

Kurt Junghänel
Butterhandlung
Weißbach bei Wiesenburg

Sprechapparate Schallplatten (Marke Oberon).
Musikhaus **A. Gottbehüt**
Aue, Wolfstraße 11.
Telephon 612.

Die Verlobung ihrer einzigen Kinder **Charlotte u. Rudolf** geben hiermit bekannt

Lehngutsbesitzer **Richard Oehlschlägel u. Frau geb. Barthel**
Franziaka verw. Krause verw. Greim.
Lichtenberg-Aue — Weihnachten 1926.

Selne Verlobung mit Fräulein **Charlotte Oehlschlägel** beehre ich mich anzuzeigen

Rudolf Krause.

KLÄRE FISCHER ERICH FRIEDRICH VERLOBTE

AUE, DEN 24. DEZEMBER 1926
WETTINERSTRASSE 22 WETTINPLATZ 1.

Hanni Korb Erich Müller
Verlobte

AUE I. Erzgeb., Weihnachten 1926.

Wo kauft man eine gute Haushalt-Nähmaschine?

Bei **Robert Morgner, Aue**
Oststraße 35 Telefon 641
Nähmaschinen- u. Motorfahrzeughlg.
Ausbildung der Fahrlehrer Klasse I.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Krampfader-
Entzündungen und Wunden, Fiechten u. Hautlücken besetzt auch in veralteten Fällen
Engel-Balsam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz.
Krausen zu RM 1.75 u. 4.— zu haben in **G. E. Kuntze's Apotheke, Aue.**

Nebeneinkommen durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München 30.

S

FUR VERLOBTE

Damastischuch	prima Halbseide ca. 120x140 cm	4.85
Damasthandtuch	48x100 cm, 12 Flecken, gesäumt u. gebündelt	0.95
Bettgarnitur	Leinen, Beuge und 1 Kissen best.-kt. 1 Kissen glatt	14.50
Bettuch	mit Hochseide, ca. 160/220 cm, Hochseide, kräftige Ware	4.50
Inlett	echt Schischobrot, garantirt lederdicht, ca. 120 cm breit 5.25, ca. 80 cm breit	2.95
Steppdecke	zweiseitig Seide, in verschiedenen Farben	12.50
Steppdecke	zweiseitig Seide, eine Seite bunt	22.50
Madragarnitur	8-Stück, 100x800 cm Querbehang 5/200 cm	10.50
Teppich	200 x 300 cm, Seude, moderna Dessins	55.00
Kaffeervice	Porzellan, mit Goldrand, für 4 Personen	4.85
Kaffeelöffel	Alpaka, Porzellanmesser 1/2 Dutzend im Kist	2.75
Kuchengabel	mit Schneide, 800er Silber, garantirt graviert	1.95
Tortenheber	800er Silber, garantirt graviert	2.45
Wandkaffeemühle	schöne Dekore, gutes Mahlwerk	2.85
Ehbesteck	Silber, Ebenholz, 1/2 Dutzend im Kist	7.50
Likörservice	Messing, vernickelt, 4 Becher, 1 Tablett	5.90
Waschgarnitur	Seude, mit Goldrand, Beuge 50 cm	4.85

Wichtige Teile der Ausstattung und Einrichtung

KAUFHAUS 'CHOCKEN'

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am **Sonnabend, dem 15. Januar 1927, mittags 12 Uhr** im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Straße 1, stattfindenden **ausserordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

- Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von nom. RM 26.000.000.— auf nom. RM 36.000.000.— durch Ausgabe von 9000 Stück neuen Aktien im Nennwerte von je RM 1.000.— und 10000 Stück neue Aktien im Nennwerte von je RM 100.—, welche sämtlich auf den Inhaber lauten und ab 1. Januar 1927 gewinnanteilsberechtiget sein sollen. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festsetzung des Mindestkurses und der Bedingungen für die Begebung der neuen Aktien.
- Beschlussfassung über Aenderungen des Gesellschaftsvertrages:
 - § 4 Abs. 1 (Höhe und Zerlegung des Grundkapitals),
 - § 8 Abs. 3 und 4 (Erleichterung der Hinterlegungsbestimmungen).
- Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien spätestens am **13. Januar 1927** zu diesem Zwecke hinterlegt werden: **bei uns in Leipzig oder bei unserer Zweigstelle Aue.**

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind auch die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien in gleicher Weise **bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin, bei dem Dresdner Kassen-Verein Aktiengesellschaft, Dresden, bei der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.** hinterlegt haben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Bezüglich der Hinterlegung bei einem Notar wird auf die Vorschrift in § 8 Abs. 4 der Satzung verwiesen.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 21. Dezember 1926.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Petersen. Schoen.

NW&K WOLLGARNE

Woolmooln
Die allbewährte gute Strickwolle

Oberall erhältlich Aue Wensch Bezugsstellen-Nachweise durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Sparkasse der Stadt Aue

versetzt Spareinlagen
4 1/2 % bei täglicher Verfügung
5 % bei einer Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten.

An- u. Verkauf sowie Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherungen jeder Art für die öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen.

Farben — Lacke — Tapeten
Linoleum, Künstlerölfarben
Paul Baumann
Wettinerstr. 50 AUE Fernruf 321, 203

Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo: grau gefüllte mit 8.—, halbmweiße mit 6.—, weiße mit 5.—, bessere mit 6.—, und 7.—, baumwollene mit 8.—, 10.—, beste Sorte mit 12.—, 14.—
Versand portofrei, tollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Venevit Gefasel, Sebes Nr. 281 bei Döhlen, Böhmen.

1. Auer Bettfedern-Reinigung
mit elektrischem Betrieb.
Reichstr. 59
Wohn.: Mittelstr. 32
O. Köhler.

Ingenieurschule
Technikum
Leipzig, Th. Thierschstrasse
Mit. Besondere Automobil- u. Elektrotechnik
Inaugur. in den Gärten des Aue

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, günstige a. Privat. Kat. 8051 fr.
Elektromobelfabrik Suhl (Thür.)

Kunzel-ruben
in Rabungen ab altenburgischen Stationen per Str. Nr. 6.55 bei sofortiger Verladung bei abzugeben
Oswin Hübner,
Göhring, Telefon 51.

Rundfunkgeräte
Batterien
Röhren
Lautsprecher
Einzelteile zum Selbstbau
beim **Radio-Nielsch**
Schneeberger Straße 83.

Erste Auer Dampfwascherei und Neuplättereier
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Bauwolle
Anerkannt beste Waschlösung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wäschebecken in der Umgebung.
Kleinste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges
J. Paul Breitwieser, Aue :: Fernruf 381.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Bestellungen...
Nr.
Die
Der
geliefert, du
verurteilten
Der
gung (am
Deutschen
Im
bat der Kr
minister un
auf Grund
sch daß in
stetlich der
Kriegsmin
Dekret nur
100 Jährlich
erließ bew
Paris
Part
den Enaber
kampagne
international
daß Frankr
Wiederberj
Grundlage
aber nicht
traglichen
Es handel
rungsmaßn
die Entsch
wortung de
in gewissem
werde, daß
fälle zwisch
„Journ
fischer das
Wentener
den man u
daß die was
bestanden
Im
aus die Be
friedung be
als wahr
„Gre
folgt sei.
gescheit ger
Geste, er ha